

Ein „Prinzen-Herz“ schreibt Geschichte

Das Museum AUTOVISION zeigt Derivate um den legendären NSU TT-Motor Altlußheim. Es war inmitten der Zeit des deutschen Wirtschaftswunders, also in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als ein Automobil der NSU Werke in Neckarsulm mit dem adeligen Namen „Prinz“ den Beginn einer großen Erfolgsgeschichte schreiben sollte. Nachdem sich der bereits seit 1958 angebotene NSU Prinz 1 mit seinem 2-Zylindermotor als beliebter Kleinwagen entpuppte, folgte ab 1964 eine etwas größere, zeitgemäße „Prinzen-Baureihe“ mit wesentlich stärkerem 4-Zylinder Motor. Die Ära der berühmten „NSU TT“-Motoren war geboren. Anfänglich als NSU 1000 vorgestellt, folgte schon 1965 eine Sportversion mit markanten Doppelscheinwerfern. Unter den Namen NSU Prinz TT und NSU Prinz TTS hatten diese sportlichen Automobile für die folgenden zehn Jahre ihren festen Platz in der Rennsport-Szene. Und da der so kraftvolle und gleichsam geniale NSU TT/TTS - Motor von der Fachpresse immer wieder als „Wolf im Schafspelz“ ausgelobt wurde, ließen Derivate – also weitere Einsätze dieser Motoren in anderen Fahrzeugen – nicht auf sich warten. Sport-Coupés in futuristischem Design wie der „Kohlms Scirocco“, „NSU Thurner“ oder „Gepard TT“ waren allesamt auf Basis des „NSU 1000“ oder etwas längeren „NSU 1200“ aufgebaut. Die aus GFK-Kunststoff gefertigten Flügeltürer hatten ausnahmslos entweder NSU TT oder NSU TTS –Motoren unter der Haube. Ab 1966 baute die Fa. Kurt Brixner in Stuttgart Rennfahrzeuge für ambitionierte Sportfahrer. Die eingebauten NSU-TTS-Spiess-Motoren mit 4 Vergasern, einem Hubraum von 1.000-1.300 ccm und vielen individuellen Extras ließen bei den Kunden in den sog. „Renn-Spydern“ keinerlei Wünsche offen. Und obwohl sich das NSU-Werk bereits 1963 offiziell aus dem Motorradbau zurückgezogen hatte, kam drei Jahre später der geniale Konstrukteur Friedel Münch auf die Idee, den NSU TT-Motor erstmals in ein Motorrad einzubauen. Es sollte ein eigens konzipiertes Motorrad der Superlativen werden. Die Münch-Mammut – ein noch heute währender Mythos – galt fortan als innovatives Kraftpaket, das mit „verchromten Stoßzähnen“ und den markanten Doppelscheinwerfern des NSU-TTS -Automobils echten Charakter bewies. Zwar verlief die Mammut-Motorradlegende wirtschaftlich gesehen nicht immer reibungslos, doch hat auch dieses Derivat zu einem bis heute andauernden Bekanntheitsgrad des NSU-TT -Motors verholfen.

Alle Fahrzeuge um den NSU TT-Motor sind ab sofort in der Ausstellung „Von der Prinzenrolle zur Rennlegende“ des Museum AUTOVISION in Altlußheim zu sehen. Besonders interessant machen die Ausstellung zahlreiche Infotafeln mit Illustrationen sowie bewegte Bilder aus der Zeit der ausgestellten Exponate. Ein Besuch – nicht nur für Nostalgiker - der sich allemal lohnt! Die Ausstellung wird voraussichtlich bis Ende des Jahres in dieser Form zu sehen sein.

Info: Museum AUTOVISION – die Technologie-Arena, Hauptstrasse 154, D-68804 Altlußheim, Tel.:06205-307661, Fax:06205-307662 , e-Mail: hbsinvest@t-online.de

<http://www.museum-autovision.de>

Öffnungszeiten: Geöffnet jeden Donnerstag bis Sonntag von 10:00-17:00 Uhr

Bildlegenden:

01 Der NSU TT/TTS –Motor fand in vielen Motorsport-Derivaten seinen Platz. Beim Münch-Mammut Motorrad (Vordergrund) wurde sogar der markante Doppelscheinwerfer des NSU Prinz TT/TTS übernommen.

02 Das Kohlms Scirocco Sportcoupé (Vordergrund) und der Brixner Rennspyder hatten beide einen NSU TTS-Motor unter der Haube.

03 Der NSU Prinz TTS – in diesem „Prinzen“ fing das TT-Herz erstmals an zu schlagen.

04 Ein Beispiel für einen TTS-Motor, welcher mit weiteren, leistungssteigernden Attributen für den Rennsport aufgerüstet wurde.